

# Großes Aufatmen in Wallenfels

Die Gefahr für das Jugendheim und die Grabstätten ist gebannt. Die Stützmauer wurde nun durch Säulen und Metallverstrebungen gesichert.

Von Susanne Deuerling

**Wallenfels** – Ein großes Vergelt's Gott gen Himmel und in Richtung des Architekten Kersten Schöttner und der bauausführenden Firma Schmittnägel Bau haben Pater Jan Poja und Bürgermeister Jens Korn bei der Besichtigung der Stützmauer gerichtet. Die Gefahr für das Jugendheim unterhalb der Mauer und die angrenzenden Grabstätten ist mit der Sicherung durch Säulen und Metallverstrebungen gebannt.

Wie Christian Schmittnägel von Schmittnägel Bau berichtete, waren die Arbeiten sehr anspruchsvoll. Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten konnte von normalen Bauarbeiten keine Rede sein. Allein schon die Zufahrt über den oberen Eingang zum Friedhof war eine Herausforderung. Die Arbeit mit den technischen Geräten war aufgrund der extremen Hanglage und der Platznot sehr eingeschränkt. Die benötigten Materialien mussten mühsam mit dem Radlader geliefert werden. „Allein für die Stützpfiler musste in 20 Teilschnitten betoniert werden, da die Mauer ja gestützt bleiben musste und so nur Stück für Stück gearbeitet werden konnte“, erklärte Architekt

Kersten Schöttner. Für Christian Schmittnägel war die Tatsache wichtig, dass bei den gesamten Bauarbeiten, die nun kurz vor dem Abschluss stehen, Personen oder Materialien keinen Schaden genommen haben. „Gott sei Dank ist nichts passiert, auch wenn die Arbeiten manchmal schon schwierig und teilweise gefährlich waren“, äußerte sich der Juniorchef von Schmittnägel Bau.

Um diese gesamte Maßnahme durchführen zu können, musste ein Streifen Grund von etwa vier Metern unterhalb der alten Mauer von den Grundstückseigentümern aufgekauft werden. Hier gab es keine Schwierig-

„Gott sei Dank ist nichts passiert.“

Juniorchef Christian Schmittnägel

keiten, wie Bürgermeister Jens Korn versicherte. Auch Pfarrfründe waren betroffen und auch hier wurde eine Lösung gefunden und eine Vereinbarung im Interesse der Kirche geschlossen. Pater Jan Poja ist froh, dass so schnell gehandelt wurde. „Es wäre schlimm gewesen, wenn die Mauer und der ganze Hang abgerutscht wäre“, war sich der Priester der Gefahr bewusst.

In diesem Zusammenhang dankte Bürgermeister Jens Korn den Anwohnern für ihr Verständnis und das Einverständnis, dass die Baumaßnahmen auf ihrem Grund durchgeführt werden konnten. Ein ganz besonderer Dank galt auch den Inhabern der Grabstätten, die monatelang mit der

Pflege und dem Besuch der Gräber eingeschränkt waren. Doch Korn sagte auch Dank an die Firma Schmittnägel Bau, die bei den schwierigen Arbeiten immer den Sinn für Pietät gewahrt haben.

Die gesamte Maßnahme zur Sanierung der Stützmauer im Friedhof Wallenfels wird sich auf 130.000 Euro belaufen. Hier sind die Grundstücksankäufe unterhalb der Mauer, die gesamten Nebenkosten und die Kosten für Architektenbüro und Statik enthalten. Nach der Fertigstellung mit dem Anbringen des Stabgitterzaunes werden der Hang unterhalb der Stützmauer und die einzelnen „Mauerabteile“ wieder begrünt, um auch die Optik freundlicher zu gestalten.

Bereits im April 2015 kamen Hinweise von Wallenfels-Bürgern, dass sich die Mauer hinter dem Jugendheim stark nach außen neige. Nach einer Begehung des Bauausschusses stellte sich heraus, dass bei einer Mauerhöhe von zwei Metern eine Neigung bis zu 30 Zentimetern vorhanden war. Die Gefahr, dass die Mauer dem Eigendruck nicht mehr lange standhalten würde, war so akut, dass Architekt Kersten Schöttner und ein Statiker hinzugezogen wurden, die sofort Sicherungsmaßnahmen anordneten.

Es wurde eine Notsicherung von den Mitarbeitern des Bauhofes angebracht und das Jugendheim vorübergehend geschlossen. Voruntersuchungen, Bodengutachten und verschiedene Lösungsansätze wurden von Architekten und Statikern aus-



Bei einer Ortsbesichtigung erklärt Architekt Kersten Schöttner (Zweiter von links) die einzelnen Bauabschnitte und Maßnahmen für die Sanierung der Stützmauer. Im Bild (von links) Pater Jan Poja, Christian Schmittnägel von Schmittnägel Bau und Bürgermeister Jens Korn.

Foto: Susanne Deuerling

gearbeitet und dem Stadtrat vorgelegt. Nachdem sich der Bauausschuss am 1. Oktober 2015 vor Ort ein Bild gemacht hatte, wurde eine der vier Varianten in die Tat umgesetzt. Hierbei blieb die alte Mauer bestehen, auf der Hangseite entstanden Stahlbetonstützpfiler, die durch Querriegel aus Stahl mit der bestehenden Mauer verbunden sind. Nach oben hin wurde eine Abdeckung als gerader flacher

Abschluss angebracht, worauf der Stabgitterzaun als Absturzsicherung verankert wurde. „Diese Variante ersparte eine Umbettung von etwa 30 Gräbern. Sie war zwar nicht die einfachste Lösung, aber die beste für alle Beteiligten“, bekräftigte Bürgermeister Jens Korn. Es ist ein Glücksfall, dass bei diesem Projekt zwei ortsansässige Unternehmer Hand in Hand arbeiten. Sie kennen das Ter-

rain und wissen um die Schwierigkeiten des Terrassenfriedhofs oberhalb der Pfarrkirche „St. Thomas“. Gerade der „kurze Dienstweg“ half hier wesentlich über unvorhergesehene Schwierigkeiten und Fragen hinweg. Schon bei den Arbeiten im Friedhof in Neuengrün und bei den neuen Gruften wurde die gute Zusammenarbeit zwischen Architekt und Bau-firma deutlich.